



MACH MIT



Nr.22 Jg.9

MachMit e.V. Gemeinsamer Rundbrief · INA e.V.

Sept. 2009

Einladung

30 Jahre SSM

Am 3. November 1979 haben wir die leerstehende Fabrik in der Düsseldorf Str. 74 in Köln-Mülheim besetzt.



Foto: SSM-Archiv



Foto: INA

Am Dienstag, den 3. November 2009, um 19 Uhr, laden wir zum Geburtstagsempfang in unserer neuen Halle in Mülheim »Am Faulbach« ein.



Der KStA berichtete am 3.9.2009 über unsere Halle. Wir dokumentieren den Artikel:

Ärger um den »fliegenden Bau«

Die Sozialistische Selbsthilfe Mülheim verliert fast den Mietvertrag

Die Häfen und Güterverkehr Köln AG (HGK) forderte eine Genehmigung für die provisorische Verkaufsstätte.

UWE SCHÄFER ● Es war ein Wettlauf mit der Zeit. Weil sie ein Zelt auf dem Hof der von ihr genutzten Güterhalle an der Straße Am Faulbach aufstellte, musste die Sozialistische Selbsthilfe Mülheim (SSM) mit dem Rausschmiss rechnen. Die Halle ist Eigentum der Häfen und Güterverkehr Köln AG (HGK)

und von SSM gemietet. HGK aber wollte den Mietvertrag kündigen, wenn keine Baugenehmigung für das Zelt vorliegt. In letzter Minute konnte der Verein die Kündigung verhindern.

»Wir haben das Zelt im Februar aufgestellt«, so SSM-Vorstand Rainer Kippe. Die Halle dient dem Verein als Lager und Verkaufsraum für gebrauchte Möbel, die aus Haushaltsauflösungen und Sachspenden stammen. Sie werden hier

restauriert und anschließend zum Verkauf angeboten. Die Güterhalle verfügt aber weder über eine Heizung noch eine Wärmeisolierung. Um die dafür notwendigen Umbauten in Angriff zu nehmen, stellte SSM das Zelt auf und lagert



die Möbel seitdem dort.

Kippe: »Dann begann der Ärger.« Die HGK forderte ihn auf, für das Zelt umgehend eine Baugenehmigung vorzulegen. Sonst würde der Mietvertrag gekündigt. Er wandte sich ans Bauverwaltungsamt: »Die sagten mir, ich solle einen Bauantrag stellen.« Als er jedoch mit einem Architekten sprach, riet dieser ihm, das Zelt als so genannten »fliegenden Bau« anzumelden. Kippe: »Da-



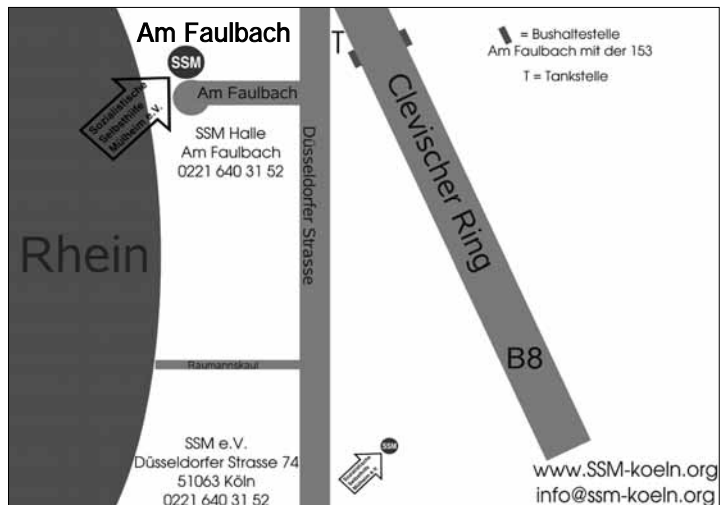
für wäre kein Bauantrag nötig, sondern nur ein Stempel auf einem Formular - und fertig.« Ein Mitarbeiter der Bauverwaltung hätte lediglich zu einem Besichtigungstermin kommen müssen. Er bat im Amt darum, doch wartete vergeblich. Kippe hakte noch ein paar Mal nach. Doch die Bauverwaltung bestand weiterhin auf einem Bauantrag, und den müsse er von sich aus stellen. Mittlerweile war es Juli.

Die HGK stellte ihrerseits ein Ultimatum. Bis zum 20. Juli müsse eine Baugenehmigung vorliegen oder der Mietvertrag werde fristlos gekündigt. »Die SSM hat auf dem Gelände widerrechtlich ein Zelt aufgestellt«, so HGK-Pressesprecherin Margit Knott. So lange es aber nicht legalisiert sei, müsse die HGK für alle auf dem Grundstück entstehenden Schäden haften, die mit dem Zelt verbunden seien. Und dazu sei ihre Gesellschaft nicht bereit.

Lothar Buntenbroich, stellvertretender Leiter des Bauverwaltungsamts, kann Kippes Aufregung nicht verstehen: »Wir haben SSM am 19. März darüber belehrt, in welchem Fall es sich um einen fliegenden Bau handelt und wann eine ordentliche

Baugenehmigung beantragt werden soll.« Hätte das Zelt weniger als sechs Monate gestanden, wäre es als fliegender Bau durchgegangen. Buntenbroich: »Doch dieses Limit wird nun eindeutig überschritten. Daher ist ein Bauantrag erforderlich.« Ohne einen solchen zähle das Zelt als Schwarzbau.

Ende Juli nun stellte die Sozialistische Selbsthilfe Mülheim einen Bauantrag, der am 7. August bewilligt wurde und bis Anfang Februar 2010 gilt. Kippe: »Ich finde aber, es sollte für die Aufstellung eines solchen Zelts gar nicht erst solche bürokratischen Hürden geben.« SSM beginne Anfang September mit der Installation von Heizung und dem Einbau einer Wärmeisolierung an der Halle und will vor Einbruch des Winters damit fertig sein.





Der Kölner Wochenspiegel berichtete am 29.4.2009 zu »Working Punx«. Wir dokumentieren gekürzt:

Ein neuer Bauwagen

Zu ihrem Zehnjährigen profitierten die »Waldwichtel« von der Arbeit eines Punkerprojekts

Brück (pas). Der Waldkindergarten »Waldwichtel« hatte gleich zwei Gründe zum Feiern. Die von einer Elterninitiative geführte Einrichtung feierte nicht nur den zehnten Jahrestag ihres Bestehens, sie konnte auch einen neuen Bauwagen seiner Bestimmung übergeben.

»Der Bauwagen ist enorm wichtig für uns«, erklärte Leiterin Claudia Raida. Zwar seien die Kinder meistens unter freiem Himmel unterwegs, um im Wald der Brücker Hardt spielerisch die Natur zu erfahren,

doch als Schlechtwetterunterkunft und Aufbewahrungsort für Spielgeräte und mehr sei er unerlässlich. Der bisherige Wagen sei zu klein gewesen.

Unterstützung erhielt der Waldkindergarten durch das Projekt »Working Punx«. In diesem arbeiten Punker - fast alle von ih-



Sozialdezernentin Marlis Bredehorst besichtigt den neuen Bauwagen. Foto: INA

nen waren an der Besetzung des Barmer Viertels beteiligt - um für gemeinnützige Träger Bauwagen oder Pergolas in Stand zu setzen oder neu zu bauen. Fachlich betreut wird das Projekt von Martin Massip, einem Mitarbeiter der SSM.

»Nachdem das Barmer Viertel geräumt wurde, wollten wir die jungen Menschen nicht hängen lassen«, erläuterte dieser die Anfänge des Projekts. SSM habe sich um neue Unterkünfte für die Punker gekümmert und eine Beschäftigung für sie gesucht. Nun laufe mit Unterstützung des Sozialamts in der Amsterdamer Straße eine Holz- und Metallwerkstatt, in der die Punker tätig seien. Martin Massip: »Der Bauwagen für die Waldwichtel ist dabei unser Erstlingswerk.«

Herausgeber:

MachMit e.V.,
Düsseldorfer Str. 74, 51063 Köln
Tel. 0221-640 52 45, machmit@ina-koeln.org
<http://machmit.ina-koeln.org>

Institut für Neue Arbeit e.V.
Düsseldorfer Str. 74, 51063 Köln
Tel. 0221 - 640 52 45
info@ina-koeln.org, www.ina-koeln.org

Redaktion und Mitarbeit: Magdalena Kocik, Wilhelmine Streuter, Ranne Michels, Martin Massip, Rainer Kippe, Heinz Weinhausen. Wir freuen uns über Deine Meinung. Wir suchen weitere MitmacherInnen.

Fotos: INA, SCI

V.i.S.d.P.: Heinz Weinhausen

Bezug:
der MachMit-Rundbrief erscheint mehrmals jährlich. Er kann kostenfrei per E-Mail oder per Post bezogen werden. Bezugsadressen siehe oben.

Working Punx
Auftragstelefon
0221-59 81 08 30

Freddy bei der SSM

Ich habe acht Arme nicht

von Heinz Weinhausen

Freddy Bettelmann lebt seit Mitte der achtziger Jahre in Köln bei der Sozialistischen Selbsthilfe Mülheim. Er gilt als geistig behindert. Nie, nie will er mehr in einem Heim leben, wo er schlechte Erfahrungen machte.



Foto: Dorothea Weisel

Dorthin war er nach dem Tod des Vaters gekommen, als die Mutter überfordert war, für alle Kinder zu sorgen. Als Irmgard Bettelmann bei der SSM einen Platz gefunden hatte, wollte sie auch ihre Kinder wieder bei sich haben. Freddy flüchtete einfach aus seinem Heim in Göttingen und schaffte es, nach Köln zu trampen. Seitdem lebt, wohnt und arbeitet er hier mit, inzwischen 43 Jahre alt geworden. Auch sein behinderter Bruder Peter kam zur Selbsthilfegruppe und blieb viele Jahre. Als ihre Mutter Anfang der neunzi-

ger Jahre starb, hatten sie bei der SSM ein neues Zuhause gefunden.

Freddy hat sein eigenes Zimmer, das sein heiliges Reich ist, in das er so schnell auch niemand hereinlässt, da er es mit der Ordnung wenig genau hält. Wie die anderen arbeitet er nicht jeden Tag das gleiche, meistens macht er Küchendienst oder fährt zum Geldverdienen bei den Wohnungsaufösungen und Umzügen mit. Wie alle ist er sozialversichert und erhält zweimal in der Woche das für alle gleich hohe Taschengeld. Betreuungsgelder für ihn nimmt die Gruppe nicht - einerseits wegen ihrem Selbstverständnis, selber für ihren Lebensunterhalt zu sorgen, zum anderen weil es in den ersten Jahren Probleme mit den Behörden und deren Vorschriften gab. Mit der Arbeit braucht Freddy es allerdings nicht immer so genau nehmen. Wenn es ihm zuviel wird, dann kommen seine Sprüche, dass er nicht acht Arme habe und außerdem keine Kampfmaschine sei. Nicht immer kommt er allerdings damit durch.

Mittenmang bei der SSM lebt Freddy einen erstaunlich selbstbestimmten Alltag. Vor Jahren hatte er eine Katze, heute einen Hamster, was ihm im Heim damals niemals möglich gewesen wäre, wie er oft betont. Er hat ein Beet vor seinem Zimmer angelegt, ab und an geht er angeteln, weiß, wo es beste Regenwürmer gibt. Zu Kölner Festen wie dem Lichterfest macht er sich unbesorgt ganz alleine auf den Weg, an Karneval ist er als Dark Vader vom Krieg der Sterne unterwegs. Obwohl er nicht lesen und schreiben kann, weiß er von jeder Stelle in Köln wieder mit Bus und Straßenbahn nach Hause zu kommen - keine Ahnung, wie er das schafft.

Wenn Neue bei der SSM mitmachen, ist es ihnen oft gerade am Anfang schwierig, mit Freddy bei den Umzügen zu arbeiten. Nicht immer ist er kooperativ, man muss ihn zu nehmen lernen. Dann heißt es manchmal, dass mensch nicht mehr mit ihm zusammen auf dem LKW sein will. Freddy solle auf dem Hof bleiben und etwas anderes arbeiten. Bis jetzt hat die Gruppe aber stets entschieden, dass geistig Behinderte ihren Platz bei der Selbsthilfe haben, auch wenn dies unbequem sein kann. Auch wenn wir mit Freddy oder anderen Menschen mit Handicap so keinen Spitzenverdienst am Markt erreichen können. Auf diese Weise hat Freddy allerdings kräftig mitgemischt, dass unsere Selbsthilfe nicht zum ökonomisch erfolgreichen, selbstverwalteten Betrieb geworden ist, der dann irgendwann zum üblichen Unternehmen mit all seinen Marktzwängen mutiert wäre, wie es bei so vielen Projekten seit den achtziger Jahren geschah. Freddy hat uns stets geholfen, menschlich zu bleiben. Ein sympathischer Gedanke.



Den 20minütigen Film »Ich habe acht Arme nicht - Freddy bei der SSM« gibt es zusammen mit fünf weiteren Projektfilmen für 19,90 EUR (plus 3 € Versandkosten) beim INA oder unter www.koelnerblicke.de.

Impressum

Institut für Neue Arbeit e.V.

Düsseldorfer Str. 74
51063 Köln
Tel. 0221- 640 52 45
Fax 0221- 640 31 52
info@ina-koeln.org
www.ina-koeln.org

Spendenkonto:

Postbank Köln
Kto. 365694502
BLZ 370 100 50

Die SSM

Die Sozialistische Selbsthilfe Mülheim besteht seit 1979. Um die 25 Menschen - von jung bis alt - wohnen auf einem ehemaligen instandgesetzten Fabrikgelände in Köln. Die Gruppe lebt unabhängig von Hartz IV und verdient ihren Lebensunterhalt mit Umzügen, Wohnungsaufösungen, Verkauf von Gebrauchtmöbeln u.a.. Sie engagiert sich für mehr Lebensqualität und selbstbestimmte Arbeitsmöglichkeiten im Stadtteil. Sie ist offen für Menschen, die in der sogenannten sozialen Marktwirtschaft als Ausschuss gelten. Interessierte sind eingeladen, eine Woche mitzutun. (**www.ssm-koeln.org**)



SCI-Workcamp beim SSM

Magdalena Kocik ● In den Tagen vom 1. bis zum 22. August fand im SSM ein internationales Workcamp statt. Eine Gruppe von zwölf Personen aus Aserbaidschan, Finnland, Russland, Polen, Serbien, Spanien und Deutschland ist hierher gekommen, um bei einem vom SSM geführten Projekt mitzumachen. Das Workcamp wurde vom SCI - Service Civil International, einer Organisation mit langjähriger Tradition, die sich durch Freiwilligearbeit für Frieden und soziale Gerechtigkeit in der Welt einsetzt, organisiert.

Wir Workcampteilnehmer wollten den SSM kennenlernen und an seinem alltäglichen Leben teilnehmen. Jetzt, nach mehr

als zwei Wochen, die wir hier verbracht haben, können wir feststellen, dass es uns gelungen ist. Vom Montag bis Freitag haben wir täglich sechs Stunden lang mit den Menschen vom SSM gearbeitet und nicht selten auch unsere Freizeit mit ihnen verbracht.

Das, was die Arbeit im SSM sehr interessant machte, war ihre Vielfältigkeit. Jeder konnte etwas für sich finden: Arbeit an der Halle, in der Küche, im Laden oder auf dem LKW. Das Angebot war groß. Meistens fanden wir unsere Arbeit sehr spannend. Es gab aber auch Tage, an denen wir unter der prallen Sonne arbeiteten und der

Feierabend sich erst spät einstellte.

Obwohl es manchmal schwierig war, denken wir alle, dass es eine sehr gute Möglichkeit war, das alltägliche Leben der Gemeinschaft kennen zu lernen und wir freuen uns sehr, an einem solchen Projekt teilnehmen zu können. Obwohl die Arbeit ein wichtiger Teil unserer Aufenthalt in Mülheim war, ist es zu betonen, dass es nicht ein einziger Teil des Workcamps war. Sowohl die Menschen, die im SSM wohnen, als auch unsere Camplei-

terinnen: Brigitta und Bente, haben sich darum gekümmert, dass wir keine Zeit hatten, uns zu langweilen. Dank ihnen haben wir es geschafft, während dieser drei Wochen, viele interessante Plätze und Sehenswürdigkeiten in Köln und in der Umgebung zu besichtigen und auch den Eindruck darüber zu bekommen, warum Mülheim ein so einzigartiger Ort ist.

Wir möchten uns bei allen Menschen aus dem SSM, die wir hier kennengelernt haben für drei wunderbare und unvergessliche Wochen bedanken. Es hat uns unglaublich viel Spaß gemacht mit ihnen zu wohnen und zu arbeiten und wir hoffen, in Zukunft nach Mülheim zurück zu kommen.



Fotos: SCI





SSM

Wir brauchen Aufträge

Unser Aufruf und unser Plakat vom Juli fand Gehör. Vielen Dank allen, die bei den Verantwortlichen angefragt haben, die uns weitervermittelten oder beauftragten für Umzugshilfe oder Wohnungsaufösungen.

So konnten wir den Umsatzeinbruch, hervorgerufen durch Wirtschaftskrise und Konkurrenz-Eurojobs wenigstens teilweise kompensieren. Wir brauchen auch weiterhin eure Hilfe. Wir sind zuversichtlich. (SSM)



wir packen an...

Sozialistische Selbsthilfe Mülheim

Düsseldorfer Strasse 74, 51063 Köln
 tel: 0221.6403152, www.ssm-koeln.org
 > **Wohnungsaufösungen und Transporte**
 preiswert und kompetent seit 30 Jahren
 > **Secondhand-Laden** Boutique, Kurioses und Hausrat, Di + Fr 14 + 18 Uhr > **Möbelhalle am Rhein**
 »Am Faulbach«, Mo bis Fr 14-18 Uhr, Sa 11-18 Uhr



Lebensnotwendig ..

für unsere Selbsthilfe. So schrieben wir in unserer Broschüre, als die SSM 20 wurde. Und meinten unseren LKW, der unser wichtigstes und unverzichtbares Produktionsmittel

für die Umzüge, Transporte und die Wohnungsaufösungen ist. Dank der Spenden für MachMit, dank dem Sozialamt der Stadt Köln und mit unserem eigenen Geld kauften wir unseren gebrauchten 7,5t-Volvo-LKW.

Ende August, nach zehn Jahren Fahrzeit, war nichts mehr zu machen. Er musste ad hoc verschrottet werden. Für einen solchen Notfall hatten wir über die Jahre eine eiserne Reserve ansparen können. Und konnten so unseren neuen 7,5t-Renault-LKW prompt kaufen. Vier Jahre alt und gut in Schuss (siehe Foto).

Unsere Reserven sind jetzt so gut wie aufgebraucht. Wir bitten um Unterstützung und Spenden an MachMit, um für betriebliche Notfälle weiter gerüstet zu sein.

Spendenaufruf

MachMit e.V., Kto. 101 134 2704
 Stadtparkasse Köln, BLZ 37050198